



AUDITOIRE

Gemeinde-Blatt

für die

Deutsche reformierte Gemeinde

★ GENF ★

Erscheint 6 Mal im Jahr — Jahresabonnement 50 Cts.

Konfirmanden-Abende.

Der Konfirmandenunterricht in unserer Gemeinde dauert nach Genfer Brauch ein halbes Jahr, nicht mehr und nicht weniger. In der deutschen Schweiz hat man dazu ein ganzes, wenn nicht zwei oder drei Jahre. Bei uns geht's Lehrer und Schülern wies im Liede steht: Kaum gegrüsst, gemieden. Ein halbes Jahr lang, alle Wochen zwei Stunden, die von manchen Meistersleuten überdies noch widerwillig und murrend freigegeben werden, was besonders bei den Knaben die vielen «notwendigen» Absenzen beweisen. Endlich diese wöchentlichen 2 Stunden noch reichlich verkürzt durch öfteres, z.T. regelmässiges Zuspätkommen. Das sind die äusseren Umstände, mit denen sich der Unterricht abfinden muss, durch den die jungen Leute den Zusammenhang und die Klarheit in ihr inneres Leben bekommen sollten, deren sie für das selbständige Dasein, dem sie entgegengehen, bedürfen. Wir wenden uns an unsere konfirmierte Jugend, älterer oder jüngerer Jahrgänge, selbst — sie müsste es am besten wissen — mit der Frage, ob sie aufrichtig der Ansicht ist, dies Ziel könne auf solche Art in einer auch nur annähernd der Wichtigkeit

der Sache angemessenen Weise erreicht werden. Ob sie tatsächlich davon befriedigt sein kann, die Fragen des Lebens und Weltanschauung in einem halben Jahr im Tempo eines Stenographie-Kurses «erledigt» zu haben. Und wenn unsere konfirmierte Jugend vielleicht das Ungebührliche der Situation nicht empfindet, wenn sie erst später auf die Lücken aufmerksam werden wird, so kommt jedenfalls der, der zu unterrichten hat, um die fatale Erkenntnis nicht herum, dass nur zu oft die Gründlichkeit unter dem Bestreben nach Vollständigkeit hat leiden müssen, und umgekehrt die Vollständigkeit und Übersichtlichkeit unter dem Streben nach Gründlichkeit im Einzelnen.

Man kann gegen diese Erwägungen einwenden: Ei, man darf vom Konfirmandenunterricht auch nicht zu viel erwarten und verlangen. Er soll ja nur wiederholen, ergänzen berichtigen, zusammenfassen, was den Kindern im Religionsunterricht der Schule bereits bekannt gemacht worden ist. Und da wäre in der Tat von den Kenntnissen und Interessen der jungen Leute, die direkt aus der deutschen Schweiz* in unsern Unterricht kommen, allerlei Rühmliches zu sagen. Nicht ganz dasselbe, vielmehr das Gegenteil ist aber zu sagen von denjenigen unserer

* Besonders die Ostschweiz wäre hier ehrenvoll zu erwähnen

jungen Freunde, die aus den Schulen Genfs zu uns kommen, an die wir uns zunächst zu halten haben, weil sie zum Stamm unserer Gemeinde gehören, und ihren hoffnungsvollen Nachwuchs zu bilden bestimmt sind. Es ist vor einigen Jahren einem bernischen Pfarrer als schwere Beleidigung angerechnet worden, dass er von den Schulkindern seiner Gemeinde sagte, ihre religiösen Kenntnisse stünden jedenfalls unter denen der christlichen Negerkinder von der Goldküste. Ich glaube in Genf würde man in diesem Ausspruch kaum einen Beleidigungsgrund finden können, sondern wenn wir die Dinge aufrichtig nehmen wie sie sind, werden wir sagen müssen: es ist so. Am Anfang des letzten Konfirmandenunterrichts ist z. B. auf die Aufforderung, einige *Propheten* des Alten Testaments zu nennen, die Antwort gegeben worden: « *Abraham* und *Eva* ». Ein im übrigen strebsamer und intelligenter junger Mann hat noch zwei Wochen vor der Konfirmation bekundet, dass er von der Existenz der 4 Evangelien keine Ahnung hatte. Dass beim Bibelaufschlagen der Römerbrief in der Gegend der fünf Bücher Moses gesucht wurde, war nichts Aussergewöhnliches. Wie kann der Unterricht etwas « wiederholen », « ergänzen », zu klarer Anschauung und eigenem Besitz gestalten, was gar nicht da ist? Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren! Wir kennen die Genfer Schulverhältnisse zu wenig, um uns ein Urteil darüber zu erlauben, woher es kommt, dass es so mit den *Voraussetzungen* des Konfirmandenunterrichts steht. Das werden allerdings auch Sachkundigere als wir nicht leugnen wollen, dass z. B. in unsrer deutschen Schule der Religionsunterricht für das Bewusstsein der Lehrer und Kinder dermassen ausserhalb des übrigen Unterrichts steht*, dass er seinen Zweck unmöglich erfüllen kann. Wir halten uns also nur an die Resultate und sagen: die erkenntnismässigen Voraussetzungen sind *nicht* da.

* Er wird nicht vom Klassenlehrer erteilt, wie es sachgemäss und sicher auch den Lehrern erwünscht wäre, und findet in den ausschlaggebenden oberen Klassen in der letzten, bekanntlich untauglichsten Stunde der Woche statt: am Samstag Nachmittag.

Aber nun könnte man kommen und sagen: die Erkenntnis sei überhaupt nicht die Hauptsache in der Religion. Gott und seinen Willen kennen sei wichtiger als die Bibel und die Kirchengeschichte kennen. Wir sagen: Sehr richtig, das *ist* wichtiger, aber zu einem klaren, bewussten, innern Christentum kommt der nicht, der von den geschichtlichen Zusammenhängen keine Vorstellung hat. Der von den Quellen und von der Geschichte keine Ahnung hat und darum ausser stande ist, zu dem was vor ihm kluge Leute mit Gott erlebt und über Gott gedacht, Stellung zu nehmen und darnach selbständig sein inneres und äusseres Leben zu gestalten. Ein Christentum, das auf die Kenntnisse verzichten wollte, wäre ein Rückfall vom Protestantismus in den Katholizismus. Es würde den suchenden und fragenden Menschen hilflos dem ausliefern, was sein Pfarrer ihm am Sonntag darzubieten für gut findet. Es wäre hier in Genf besonders eine offene Umgehung der Pflicht, die unsere Kirchenverfassung *jedem* Mitglied der Kirche auferlegt « *de se former des convictions personnelles et réfléchies* ».

Es wäre nun aber närrisch und unwitzig, sich über die bestehenden Zustände zu beklagen, ohne selbst Hand anzulegen. Darum soll in dieser Richtung in nächster Zeit ein Versuch unternommen werden, auf den wir die freundliche Aufmerksamkeit der engern und weitem Kreise unserer Gemeinde richten möchten. Es soll vom 25. Mai d. J. an jeden Mittwoch ein *Konfirmandenabend* stattfinden, um unseren jungen Freunden Gelegenheit zu geben, das im Unterricht Gehörte zu vertiefen und zu befestigen und zwar abwechselnd alle 14 Tage für Knaben und Mädchen. In beiden Abteilungen wird in einer fortlaufenden Reihe von Besprechungen ein bestimmter Gegenstand behandelt werden, auf Grund der Wünsche der diesjährigen Konfirmanden bei den Knaben zunächst *Evangelische Missionskunde*, bei den Mädchen eine Reihe von *Lebensbildern aus der Geschichte der christlichen Religion*. Es soll aber der Nachdruck auf die Besprechung der aus diesen Stoffen sich von selbst darbietenden religiösen

und praktischen Fragen gelegt werden. Und es sollen die Verhandlungen nicht den Charakter von Vorträgen haben, sondern soweit tunlich in freier Rede und Gegenrede sich bewegen. Alles schulmässige Abhören u.dgl. ist selbstverständlich ausgeschaltet.

Diese Abende werden Mittwoch den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr für die Knaben, Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr für die Mädchen ihren Anfang nehmen, für beide Abteilungen in unserem Gemeindesaal, Rue Pépinière 4. *Alle ehemaligen Konfirmanden aller Jahrgänge werden dazu herzlichst willkommen geheissen. Ebenso herzlich sind aber auch alle andern deutschsprechenden jungen Leute eingeladen, und um besonders den Mädchen das Kommen zu erleichtern, fügen wir hinzu, dass es uns freuen wird, wenn auch die verehrlichen Eltern oder Anverwandten sich mit ihnen einfinden wollen, wenn wir uns auch in Ton und Inhalt der Besprechungen naturgemäss an die Jugend wenden.*

Wir unterbreiten diese Nachricht der wohlwollenden Teilnahme unserer Gemeindeglieder, die sie zunächst dadurch betätigen können, dass sie die Sache in möglichst weiten Kreisen bekannt machen. Unsere Gemeinde leidet Mangel an jungem Nachwuchs. Hier ist eine Gelegenheit geboten, ihr einen solchen schaffen zu helfen, der nicht bloß auf dem Papier steht, wie so manches in unserm Kirchenwesen. Es sei aber ausdrücklich gesagt, dass es sich nicht darum handelt, einen Verein zu gründen, weder einen Jünglings- noch einen Jungfrauenverein, noch den bestehenden Organisationen Konkurrenz zu machen. Es wird auch niemand zu irgendwelchen Verpflichtungen herangezogen, weder in Beziehung auf finanzielle Leistungen noch in Beziehung auf die Beteiligung, wenn gleich ein regelmässiger Besuch wünschbar, weil förderlicher, ist. Der Zweck der Sache soll sein, unsern jungen Freunden eine freie Anregung und Anleitung zu freier und selbständiger Gestaltung ihres Christentums zu bieten, im Sinne des bereits erwähnten Passus unserer Kirchenverfassung, in dessen Realisierung wir die Grundbedingung zur Entwicklung eines ge-

sunden und lebendigen christlichen Gemeindelebens sehen.

Die Leitung der Abende liegt vorläufig in den Händen des Zweitunterzeichneten.

PAUL WALTER, Pfarrer.
KARL BARTH, Vikar.

* * *

Mit grosser Befriedigung habe ich die Nachricht erhalten, dass die Herren Pfarrer unserer Gemeinde gewillt sind, sogen. Konfirmandenabende einzurichten, in denen die jungen Leute durch Vorträge und Unterredung weiter angeregt und unterrichtet werden sollen und die auch den Zweck haben, Freundschaft und Zusammenhang unter unserer Jugend aufrecht zu erhalten.

Ich möchte den Besuch dieser Abende sowohl den jungen Leuten wie deren Eltern sehr empfehlen. Wir hoffen Gutes davon, für sie und für unsere Gemeinde.

A. G. DUBACH, Präs. des Kirchenrats.

Zehn Wahlsprüche über Erziehung.

Wenn ein ehrlicher Mann sein Lebtage nichts anderes Gutes täte, denn er zöge allein sein Kind recht zu der Furcht Gottes, so meine ich, er hätte ihm genug getan. Das grösste Werk, das du tun kannst, ist eben, dass du dein Kind recht ziehest. (LUTHER.)

Gehorsam und zwar der willige Gehorsam, auf einen innern Grund, nämlich auf die Ehrfurcht gegründet, ist nicht eine Tugend, es ist die Tugend des Kindes, der Inbegriff alles Guten, das von dem Kinde überhaupt zu erwarten und zu fordern ist.

(THIERSCH.)

Seid erst selbst das, wozu ihr die Kinder erziehen wollt!

(THIERSCH.)

Was auch Eltern ihren Kindern sagen mögen, es wird durch das wieder ausgelöscht, was die Kinder sie im Widerspruch damit tun sehen. (FÉNÉLON.)

Bewahre deine Kinder in dem, was sie hören und sehen!

(SALZMANN.)

Der stärkste Einfluss, der auf Erden geübt wird im Guten wie im Bösen, liegt in der Hand des Weibes verborgen. Wo Menschen in der Welt Grosses voll-